

KITA-EIGENBETRIEBE BERLIN


**GUTE KITAS LEBEN
KINDERRECHTE**

PRESSE- MAPPE



**GUTE KITAS
LEBEN
KINDERRECHTE**

02.09.24

**AUFTAKT-
VERANSTALTUNG**

TABLE OF CONTENTS

EDITORIAL	1
ÜBER UNS	2
PROGRAMM	3
PRESSE-MITTEILUNG	4
STIMMEN AUS DER STEUERGRUPPE	5
Q&A	6
DIE BAUSTEINE	7

EDITORIAL



Liebe Medienschaffende,

wir sind die landeseigenen Kitas von Berlin. Wir sind in mehreren Kita-Eigenbetrieben organisiert, die gemeinsam 282 Kitas in Berlin betreiben. Jeden Tag kümmern wir uns um rund 33.000 kleine Berliner:innen – und das macht uns hier zum größten Arbeitgeber für Menschen mit einer Leidenschaft für Erziehung und Bildung!

In jedem Bezirk unserer Stadt – ob in Steglitz, Lichtenberg, Neukölln, Friedrichshain, Reinickendorf oder Spandau – hat jedes Kind ein unveräußerliches Recht auf Schutz, Förderung und Beteiligung. Diese Rechte gelten unabhängig von den Eigenschaften und Merkmalen des Kindes, seiner Familie oder der Kita.

Kinder wollen sich sicher und geborgen fühlen, Freunde zum Spielen finden und auf Erwachsene treffen, die sie wertschätzen und respektieren. Sie wollen Neues entdecken, lernen und an den Dingen beteiligt sein, die ihnen wichtig sind.

Es ist unsere gemeinsame Aufgabe die Kinderrechte im pädagogischen Alltag umzusetzen und zu leben.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, entwickeln wir gemeinsam mit Studierenden der Pro Inklusio Fachschule für Sozialpädagogik pädagogische Leitlinien, die in Form von „Bausteinen“ für das Kita-Kollegium aufbereitet werden. Diese Bausteine beinhalten konkrete methodische Handlungsempfehlungen, Praxisimpulse und Reflexionsfragen.

Unser Ziel: Kinderrechte in Kitas gemeinsam mit den Fachkräften zu stärken und aktiv in den Alltag zu integrieren.

Mit dem Start unseres Projekts „Gute Kitas leben Kinderrechte“ setzen wir den ersten Meilenstein. Zwei Bausteine bilden den Auftakt – bis Ende 2027 folgen insgesamt 15 Bausteine, die als Praxisordner Erzieher:innen in ihrem Kita-Alltag unterstützen. Die Steuergruppe, bestehend aus Vertreter:innen der Kita-Eigenbetriebe Berlin und der Fachschule Pro Inklusio, wird diesen Prozess leiten.

Ein wichtiger Schritt dazu ist die aktive Beteiligung aller Fach- und Leitungskräfte an der Entwicklung dieser Qualitätsstandards. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften wird dieser Praxisordner mit Fachwissen und Erfahrung gefüllt, um ein nützliches Werkzeug für ihre Arbeit zu schaffen.

Gemeinsam gestalten wir die Zukunft unserer Kinder, indem wir ihre Rechte in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Geschäftsleiter:innen der Kita-Eigenbetriebe Berlin und die Steuergruppe Kinderrechte



ÜBER UNS

ÜBER DIE KITA-EIGENBETRIEBE BERLIN

Seit 2006 sind die landeseigenen Kitas von Berlin in fünf regionalen Kita-Eigenbetrieben organisiert: Kindertagesstätten Nordwest, Kindergärten NordOst, Kindergärten City/Kindertagesstätten Berlin Süd-West und Kindertagesstätten SüdOst. Mit ihren 285 Kitas sind sie in allen Berliner Bezirken vertreten und begleiten rund 34.000 Kinder auf ihrem ersten Bildungsweg außerhalb der Familie. Damit besucht knapp jedes vierte Kind eine Einrichtung der Kita-Eigenbetriebe. Mit zusammen fast 8.000 Mitarbeiter:innen zählen die Eigenbetriebe zu den größten Arbeitgebern für Pädagog:innen in der Hauptstadt und agieren unter der pädagogischen Richtschnur des Berliner Bildungsprogramms für Kitas und Kindertagespflege.

ÜBER DIE PRO INKLUSIO FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK

Seit 2011 bildet Pro Inklusio Erzieher:innen berufsbegleitend aus und legt dabei einen besonderen Fokus auf das Thema Inklusion. Das Studium zeichnet sich durch eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis aus. Die Pro Inklusio Fachschule für Sozialpädagogik ist an zwei Standorten in Berlin vertreten: Kreuzberg und Lichtenberg.

PROGRAMM

Ab 9:15 Uhr	Presseanmeldung Melden Sie sich bei unserem Presse-Counter an. Die Expertinnen der Steuergruppe & unsere pädagogischen Geschäftsleiter:innen stehen Ihnen gerne für Ihre Fragen zur Verfügung.	Eingang
10:00Uhr	Begrüßung <ul style="list-style-type: none">• Vorstellung der Steuergruppe• Grußwort: Falko Liecke, Staatssekretär für Jugend und Familie• Interview mit den Geschäftsleiterinnen der Kita-Eigenbetriebe und der Pro Inklusio Fachschule für Sozialpädagogik	Auditorium
10:45 Uhr	Keynote Rüdiger Hansen, Institut für Partizipation und Bildung e.V.	Auditorium
11:15 Uhr	Fragerunde	
11:45 Uhr	Kaffeepause und Raumwechsel	
12:15 Uhr	Workshops zur Einführung in den Ordner „Gute Kitas leben Kinderrechte“	Räume IV - XIV
13:30 Uhr	Mittagspause Eröffnung Markt der Möglichkeiten	Saal Europa
14:30 Uhr	Workshops und Vorträge Markt der Möglichkeiten	Räume IV - XIV Saal Europa
16:00 Uhr	Kaffeepause und Raumwechsel	
16:15 Uhr	Fotos des Tages	Auditorium
16:30 Uhr	Unser Beteiligungsprozess im Detail	Auditorium
17:00 Uhr	Verabschiedung	Auditorium

PRESSE- MITTEILUNG



Von Mitarbeiter:innen für Mitarbeiter:innen: Berliner Kita-Eigenbetriebe starten dreijährigen Prozess zur Entwicklung kinderrechteorientiert Leitlinien

- „Gute Kitas leben Kinderrechte“: Unter diesem Motto treffen sich am 2. September 2024 rund 700 Pädagog:innen aus den Kita-Eigenbetrieben Berlin und Studierende der Pro Inklusio Fachschule für Sozialpädagogik im Berliner Estrel Hotel.
- Die Veranstaltung ist der Auftakt zu einem Projekt, an dem in den nächsten drei Jahren alle 285 Kindertagesstätten der Eigenbetriebe teilnehmen werden. Das Ziel: Die gemeinsame Erarbeitung eines Praxisordners, der die Pädagog:innen mit 16 praxisnahen Bausteinen bei der Umsetzung der Kinderrechte im Kita-Alltag unterstützt.
- Zwei Bausteine wurden als Modell bereits entwickelt und werden am 2. September vorgestellt. Die übrigen Module werden ab Herbst in Projektgruppen erarbeitet, in die Pädagog:innen aus allen Eigenbetriebskitas ihr Praxis-Know-how einbringen.
- Der breit angelegte partizipative Charakter des Projekts ist in der Berliner Kita-Landschaft beispiellos.
- Anfang 2025 wird in Lichtenberg die erste Kita der Berliner Eigenbetriebe mit dem pädagogischen Schwerpunkt Demokratiebildung eröffnet.

Gute Kitas leben Kinderrechte – der Auftakt

Berlin, 30.08.2024

Kinderrechte sind entscheidend für eine gerechte Gesellschaft, denn die Grundlagen für eine lebendige Demokratie werden schon in der Kita gelegt, wo Kinder spielerisch Solidarität und Verantwortung lernen. Deshalb starten die Kita-Eigenbetriebe Berlin und die Pro Inklusio Fachschule für Sozialpädagogik am 2. September 2024 ein dreijähriges Projekt, das darauf abzielt, Kinderrechte in Kitas gemeinsam mit den Fachkräften zu stärken und aktiv in den Alltag zu integrieren.

PRESSE- MITTEILUNG



Dafür entwickeln sie gemeinsam mit Studierenden der Pro Inklusio Fachschule für Sozialpädagogik pädagogische Leitlinien, die in Form von „Bausteinen“ für das Kollegium der Kitas aufbereitet werden. Die Bausteine enthalten konkrete methodische Handlungsempfehlungen, Praxisimpulse und Reflexionsfragen. Das Besondere an diesem Projekt ist der Fokus auf Partizipation und Demokratiebildung: Sowohl die Perspektiven der Mitarbeiter:innen der Kita-Eigenbetriebe als auch die der Kinder werden aktiv einbezogen.

„Das Einzigartige an diesem Projekt ist, dass der Praxisordner nicht bereits fertiggestellt ist, sondern gemeinsam mit allen Kitas der Berliner Eigenbetriebe noch erarbeitet wird. Dies ist in Berlin bisher beispiellos und zeichnet sich durch einen besonders intensiven Partizipationsprozess aus, der alle Beteiligten aktiv einbindet,“ betont Kati Nguimba, Fachberaterin präventiver Kinderschutz Kindergärten City, Verantwortliche Partizipationsprozess.

Kinderrechte leben, heißt mehr pädagogische Qualität in der Praxis

Die Steuergruppe des Projekts „Gute Kitas leben Kinderrechte“, bestehend aus Vertreter:innen der Berliner Eigenbetriebe und der Fachschule Pro Inklusio für Sozialpädagogik, leitet die Entwicklung der 15 pädagogischen Bausteine. Zwei dieser Bausteine – „Kinderrechte“ und „Mahlzeiten“ – wurden bereits erarbeitet und in Kitas der Berliner Eigenbetriebe sowie in einer Pro Inklusio Fachschulklasse getestet. Diese ersten Ergebnisse dienen als Grundlage für die weiteren Module und werden am 2. September 2024 den Mitarbeitenden und Studierenden vorgestellt. Ab 2025 beginnt die schrittweise Einführung der weiteren Bausteine in den landeseigenen Kitas. Der gesamte Prozess, der in drei Phasen gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften durchgeführt wird, soll 2027 mit einer Abschlussveranstaltung enden.

„Mit dem Beteiligungsprozess über mehrere Jahre und dem Praxisordner erreichen wir alle Kitas der Eigenbetriebe. Dadurch können die Fachkräfte ihr Wissen gezielt in den Kita-Alltag übertragen und noch stärker auf die Rechte der Kinder eingehen. Der neue Qualitätsstandard, der in diesen drei Jahren erarbeitet wird, ist nicht ‚von oben‘ vorgegeben, sondern gemeinsam mit den Fachkräften entwickelt worden, die täglich im direkten Kontakt mit den Kindern stehen,“ erklärt Kristin Ander, Fachberatung Kinderschutz Kindertagesstätten Nordwest und Mitglied der Steuergruppe.

PRESSE- MITTEILUNG



Von klein auf stark: Lichtenberg eröffnet Kita für junge Mitbestimmer:innen

Kinder, die in der Kita mitbestimmen und deren Rechte geachtet werden, entwickeln sich kognitiv, sozial und emotional besser. Diese Überzeugung verfolgen die Berliner Eigenbetriebe, die Kinderrechte fest in ihren pädagogischen Alltag integrieren. Anfang 2025 soll in Lichtenberg die erste Kita der Eigenbetriebe mit einem besonderen Schwerpunkt auf Demokratiebildung eröffnet werden. Hier sollen Kinder gezielt darin unterstützt werden, ihre Rechte zu erkennen und wahrzunehmen. Die Einrichtung dient als Modellprojekt, das zeigt, wie demokratische Werte und Kinderrechte in der frühkindlichen Bildung praktisch gelebt werden können.

Andrea Möller, Leitung Kindergärten NordOst und Verantwortliche für die demokratiebasierte Kita in Lichtenberg, erinnert sich an ein gelungenes Beispiel der gelebten Kinderrechte: **„Letztes Jahr sprach ich mit Kindern über die Finanzierung einer Hüpfburg für ihr Fest. Obwohl das Budget knapp war, haben wir die Kinder in den Planungsprozess einbezogen. Sie schlugen vor, einen Spielzeugflohmarkt zu veranstalten, um das nötige Geld zu sammeln – und das hat so gut geklappt, dass wir zwei Hüpfburgen hätten kaufen können! Am Ende wollten die Kinder das überschüssige Geld spenden. Der Mehrwert von Kinderrechten zeigt sich für mich praktisch darin, dass Kinder nicht nur mitbestimmen, sondern auch die Chance erhalten, Verantwortung zu übernehmen und kreative Lösungen zu entwickeln.“**

STIMMEN AUS DER STEUERGRUPPE



**KRISTIN
ANDER**

Fachberatung Kinderschutz
Kindertagesstätten Nordwest

* „Mit dem Beteiligungsprozess über mehrere Jahre und dem Praxisordner erreichen wir alle Kitas der Eigenbetriebe. Mit dem Wissen und dem Transfer zum Kita-Alltag ist es den Fachkräften möglich, noch mehr auf die Rechte der Kinder einzugehen.“

* „In drei Jahren wird im Beteiligungsprozess ein neuer Qualitätsstandard erarbeitet, nicht ‘von oben’ herab, sondern gemeinsam mit Fachkräften, die den täglichen Kontakt zu den Kindern haben.“



**ANDREA
MÖLLER**

Kitaleiterin
Kindergärten NordOst

* „Kinder haben das Recht auf Beteiligung - auch bei Themen, die erstmal nicht für Kinder gemacht scheinen.“

* „Es ist nicht so, dass Kinder einfach machen können, was sie wollen. Das ist nicht der Sinn von Kinderrechten. Es ist auch nicht so, dass die Kita im Chaos versinkt, weil die Kinder Gebrauch von ihren Rechten machen und dann über die Tische springen. Es gibt auch Regeln in der Kita und einen Unterschied zwischen Kinderrechten und Regeln. Rechte sind nicht verhandelbar, aber Regeln schon.“

* „Der Praxisordner hat eine Bedeutung, weil er die Grundlage für die Arbeit in allen Kitas der Berliner Eigenbetriebe darstellen wird. Wir ziehen künftig alle an einem Strang und arbeiten nach gesetzten verbindlichen Qualitätsstandards.“

STIMMEN AUS DER STEUERGRUPPE



**KATI
NGUIMBA**

Fachberaterin
Kindergärten City



**KERSTIN
SCHMOLLA**

Bereichsleiterin
Kindergärten NordOst

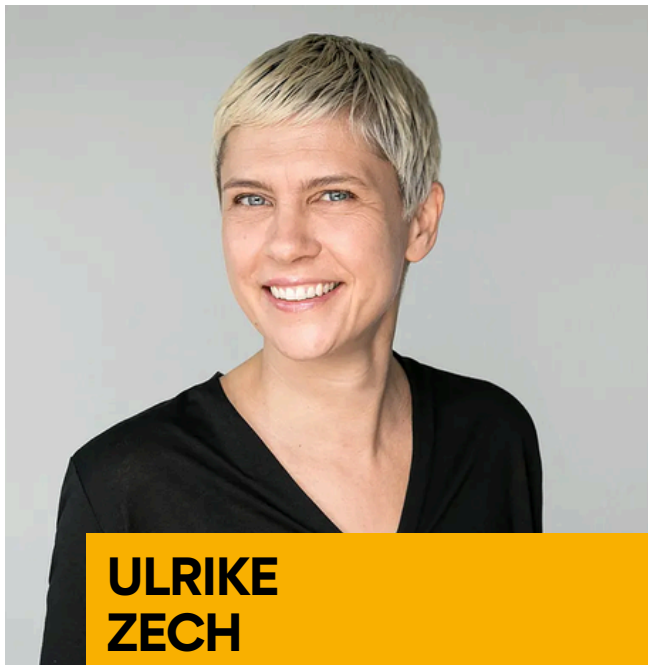
* „Die Kinderrechte sind selbstverständlich und dürfen nicht in Frage gestellt werden. Die Erwachsenen tragen die Verantwortung, dass die Kinderrechte selbstverständlich sind. Die Erwachsenen haben die Verantwortung, sich selbst immer wieder zu hinterfragen, ob sie stets an den Kinderrechten entlang handeln. Zudem haben die Erwachsenen die Verantwortung, die Rechte der Kinder zu verwirklichen.“

* „Das Besondere an dem ganzen Projekt ist, dass der Ordner nicht fertig ist, sondern gemeinsam mit allen Kitas der Berliner Eigenbetriebe noch erarbeitet wird. Das ist auszeichnend, weil der Partizipationsprozess so enorm ist. [...] 7000 Menschen werden somit an dem Prozess beteiligt sein. Zudem umfasst die Partizipation, dass die Bausteine immer auch in den Kitas getestet und erprobt werden, sodass konkretes Feedback zur Verbesserung gegeben werden kann.“

* „Kinderrechte sind nicht verhandelbar. Pädagog:innen tragen Verantwortung dafür, Beteiligungs- und Bildungsräume für Kinder zu schaffen.“

* „Mit dem Praxisordner erarbeiten die Pädagog:innen der Berliner Eigenbetriebe sowie die Studierenden der Pro Inklusio Fachschule ein Arbeitsmittel von und für die Praxis. Ein zentrales Ziel ist, Kinder zu bestärken, das auszudrücken, was sie bewegt, sowie gemeinsam Lösungen zu suchen und zu finden. Mithilfe des Praxisordners werden wir die Qualität unserer Arbeit reflektieren und fachliche Weiterentwicklungen ableiten können.“

STIMMEN AUS DER STEUERGRUPPE



**ULRIKE
ZECH**

Fachberaterin
Kindergärten NordOst

* „Kinder kommen nicht durch das Wohlwollen oder die Großzügigkeit von Erwachsenen in den ‚Genuss‘ ihrer Rechte, sondern Kinderrechte sind Menschenrechte und stehen daher bedingungslos ALLEN Kindern zu und müssen dementsprechend auch bedingungslos umgesetzt werden.“

* „Kinder können durch das Erleben von Rechten im (Kita-)Alltag ein Gespür dafür bekommen, was für sie wichtig ist, und erleben es als Unrecht, wenn ihre Rechte nicht anerkannt werden. Sie erfahren sich zunehmend als Mitgestalter:innen ihres Lebensumfeldes und ihrer Lern- und Entwicklungsprozesse und lernen, dies auch einzufordern. Der Praxisordner ist ein unterstützendes und verbindliches Material, um alle Beteiligten in diesem Prozess zu begleiten.“

**“SPRECHEN
SIE UNS AN -
WIR FREUEN
UNS AUF DEN
AUSTAUSCH.”**

Q&A

WAS IST DAS HAUPTZIEL DES PROJEKTS „GUTE KITAS LEBEN KINDERRECHTE“?

Ziel des Projektes ist es, die Kinderrechte in den Kitas der Berliner Eigenbetriebe nachhaltig zu stärken und im pädagogischen Alltag zu verankern. Über einen Zeitraum von drei Jahren werden in den 285 Kitas der Berliner Eigenbetriebe praxisnahe Leitlinien entwickelt und erprobt, um diese Rechte in den Alltag zu integrieren.

WAS BEINHALTET DER PRAXISORDNER UND WIE WIRD ER EINGESETZT?

Der Praxisordner besteht aus 16 Bausteinen, die unterschiedliche Alltagssituationen in Kindertageseinrichtungen abdecken. Jeder Baustein enthält methodische Handlungsempfehlungen, Reflexionsfragen und Praxisimpulse, welche die Fachkräfte dabei unterstützen, die Kinderrechte in ihren Arbeitsalltag zu integrieren.

WELCHE BAUSTEINE WURDEN BEREITS ENTWICKELT UND WIE WERDEN SIE UMGESETZT?

Die Bausteine „Kinderrechte“ und „Mahlzeiten“ wurden bereits entwickelt und in einigen Kitas sowie an der Fachschule Pro Inklusio erprobt. Diese Pilotbausteine dienen als Grundlage für die schrittweise Einführung aller Bausteine ab 2025.



WIE IST DER PRAXISORDNER AUFGEBAUT?

Der Praxisordner ist klar strukturiert, um Fachkräften eine praxisnahe Unterstützung bei der Umsetzung der Kinderrechte zu bieten. Eine theoretische Grundlage erläutert die Bedeutung der Kinderrechte für die pädagogische Arbeit. Darauf aufbauend folgen 16 thematische Bausteine, die Alltagssituationen wie Mahlzeiten, Konfliktbewältigung und Übergänge aufgreifen. Jeder Baustein bietet konkrete Handlungsempfehlungen, Reflexionsfragen und praktische Materialien wie Arbeitsblätter und Methodenvorschläge, die direkt in den Kita-Alltag integriert werden können.

Q&A

WELCHE ROLLE SPIELT DIE FACHSCHULE PRO INKLUSIO IM PROJEKT?

Die Fachschule Pro Inklusio, die für die Berliner Kita-Eigenbetriebe in wichtiger Partner bei der berufsbegleitender Ausbildung pädagogischer Fachkräfte ist, spielt eine zentrale Rolle im Projekt. Die Studierenden der Fachschule sind aktiv an der Entwicklung der Bausteine beteiligt und setzen während ihrer Ausbildung wichtige Akzente für die spätere Praxis.

WARUM IST DAS PROJEKT PARTIZIPATIV UND WAS BEDEUTET DAS?

Das Projekt ist bewusst partizipativ angelegt, um die Praxisnähe und Anwendbarkeit der Bausteine zu gewährleisten. Pädagogische Fachkräfte bringen ihr wertvolles Wissen und ihre Erfahrungen in den Entwicklungsprozess ein, so dass die Leitlinien den tatsächlichen Bedürfnissen im Kita-Alltag entsprechen. Diese Beteiligung stärkt das Engagement und die Identifikation der Fachkräfte mit den Inhalten und fördert die nachhaltige Umsetzung der Kinderrechte in den Kitas. Durch die Erprobung im Kita-Alltag werden auch die Kinder in den Entwicklungsprozess einbezogen.

WAS IST DAS BESONDERE AN DER KITA IN LICHTENBERG MIT DEM SCHWERPUNKT DEMOKRATIEBILDUNG?

Die Kita in Lichtenberg ist ein Modellprojekt mit dem Schwerpunkt Demokratiebildung. Hier werden Kinder gezielt darin unterstützt, ihre Rechte wahrzunehmen und sich aktiv an Entscheidungen zu beteiligen, was ihre kognitive, soziale und emotionale Entwicklung fördert. Die Kita soll Anfang 2025 eröffnet werden.

WELCHE VORTEILE BIETET DIE KINDGERECHTE INTEGRATION DER KINDERRECHTE IN KITAS?


Kinder, deren Rechte im Kita-Alltag aktiv berücksichtigt werden, zeigen deutliche Fortschritte in ihrer sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung. Die frühe Auseinandersetzung mit den Kinderrechten fördert Verantwortungsbewusstsein, Ausdrucksfähigkeit und einen respektvollen Umgang miteinander. Langfristig trägt dies nicht nur zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bei, sondern steigert auch die pädagogische Qualität der Einrichtungen, indem die Kinderrechte fest im pädagogischen Alltag verankert werden.

Q&A

FÜHRT DAS PROJEKT ZU EINER MEHRBELASTUNG DER FACHKRÄFTE?

Das Projekt „Gute Kitas leben Kinderrechte“ schafft keine neuen Pflichten, sondern unterstützt die Fachkräfte dabei, die bestehenden Vorgaben des Berliner Bildungsprogramms umzusetzen. Durch praxisnahe Handlungsanleitungen und erprobte Methoden werden die Fachkräfte bei der Umsetzung der Kinderrechte im Kita-Alltag unterstützt.

AUSZUG DER BAUSTEINE



KINDERRECHTE & MAHLZEITEN

Die ersten zwei Bausteine

**AUSZUG AUS DEM
PRAXISORDNER**

INHALT



GUTE KITAS LEBEN KINDERRECHTE

VORWORT

WEGWEISER

- Begrüßung
- Fachliche Einleitung
- Aufbau des Praxisordners
- Aufbau der Bausteine
- Nutzungsanleitung der Bausteine

FUNDAMENT KINDERRECHTE

- Nutzungsanleitung
(inkl. Übersicht der Materialien)
- Basis-Teamfachtag
(Ablaufplan und dazugehörige Methoden)
- Vertiefungs-Teamfachtag
(Ablaufplan und dazugehörige Methoden)

BAUSTEIN MAHLZEITEN

BAUSTEIN MIKROTRANSITIONEN

BAUSTEIN PFLEGESITUATIONEN

BAUSTEIN GESPRÄCHSKREISE

BAUSTEIN SPIEL

BAUSTEIN RUHEN UND ENTSPANNEN

BAUSTEIN RÄUME UND MATERIAL

BAUSTEIN BEKLEIDUNG

BAUSTEIN ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN

BAUSTEIN KONFLIKTBEWÄLTIGUNG

BAUSTEIN TRANSITIONEN

BAUSTEIN BEOBACHTEN UND DOKUMENTIEREN

BAUSTEIN FESTE UND AUSFLÜGE

BAUSTEIN BILDUNGSANGEBOTE UND PROJEKTE

BAUSTEIN DIVERSITÄT

BAUSTEIN KINDER IN DER GEMEINSCHAFT

ALLGEMEINE METHODENSAMMLUNG

DANKSAGUNG

IMPRESSUM

FACHLICHE EINLEITUNG

Ein Praxisordner mit Fundament und Bausteinen – eine erneute Papierflut für unsere Einrichtung? Wahrscheinlich kommt Ihnen dieser Gedanke auf. Sie denken an Personalmangel, knappe zeitliche Ressourcen und eventuell sogar an Überforderungssituationen.

Wir können Sie beruhigen: Diese Rahmenbedingungen werden die gemeinsam erarbeiteten Materialien aufgreifen und praktische Tipps für bedürfnisorientiertes und kinderrechtsbasiertes Arbeiten in unseren Einrichtungen geben. Wäre es nicht wünschenswert, wenn wir – egal, was kommt – in einer Kita arbeiten, die stets vom Kind her denkt? Deren Abläufe und Ausstattungen sich an den kindlichen Bedürfnissen und Rechten der Kinder orientieren?

Und nun denken Sie sich wahrscheinlich, JA – auf jeden Fall. Aber wie soll das immer funktionieren und was bedeutet das konkret?

Eins ist klar: Das schaffen wir nur gemeinsam und in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften aller Eigenbetriebe Berlins und der Fachschule Pro Inklusion. Einen ersten wichtigen Beitrag dazu wird dieser Praxisordner leisten. Bevor wir Ihnen den Aufbau und die Inhalte des Materials skizzieren, machen wir an dieser Stelle jedoch zunächst einen kleinen Exkurs zum kinderrechtsbasierten Arbeiten.

Hierbei geht es nicht nur um die Rechte der Kinder, sondern auch um deren Bedürfnisse. Jörg Maywald konkretisiert das wie folgt: „Ziel des Kinderrechtsansatzes ist, dass nicht nur nach den Bedürfnissen, sondern gleichermaßen nach den Rechten von Kindern gefragt [und gehandelt] wird.“ (Maywald, 2016, S.9) Dabei stellt er klar den Unterschied zwischen Bedürfnissen und Rechten heraus: „Während Bedürfnisse subjektiv und situationsabhängig sind, handelt es sich bei den Rechten der Kinder um objektive, von einzelnen Situationen **unabhängige Rechtsansprüche**.“ (Maywald, 2021, S. 9)

WAS IST DAS ZIEL KINDERRECHTSBASIERTER UND BEDÜRFNISORIENTIERTER PÄDAGOGIK?

- Jedes Kind kann darauf vertrauen, dass seine ihm zustehenden Rechte in der Kita respektiert werden.
- Jedes Kind kann darauf vertrauen, dass diese Rechte konsequent umgesetzt werden.
- Jedes Kind kann darauf vertrauen, dass seine eigenen (grundlegenden) Bedürfnisse befriedigt werden.

Menschen- und Kinderrechte sollten nach Maywald auf drei Ebenen angegangen werden, welche anhand der **Bausteine** exemplarisch dargestellt werden (vgl. Maywald, 2021):

1. Pädagogische Fachkräfte fungieren als **Vorbilder** hinsichtlich der Kinderrechte.
2. Die Vermittlung der Rechte der Kinder muss „**entwicklungsgerecht**“ erfolgen.
3. Kinder müssen **Verhaltensweisen** einüben können, die sich sowohl durch **rechtbasierte** als auch **demokratische Eigenschaften** auszeichnen.

Kinderrechtsbasiertes Arbeiten bedeutet konkret, die eigene pädagogische Praxis konsequent auf die Umsetzung der Kinderrechte auszurichten und regelmäßig zu überprüfen, ob das persönliche Handeln und die Existenz vorgegebener (Tages-)Strukturen die Einhaltung dieser Kinderrechte tatsächlich sicherstellen. Der Kinderrechtsansatz bildet hierbei den Rahmen für die Ausrichtung des eigenen pädagogischen Handelns anhand der Prinzipien und Artikel der UN-Kinderrechtskonvention¹.

Nun denken Sie sich bestimmt erneut, dass das alles schön und gut klingt. Aber wie kann das in der Praxis umgesetzt werden? Haben wir es hierbei nicht wieder mit der immer weiter auseinanderklaffenden Schere zwischen Theorie und Praxis zu tun?

Wir liefern Ihnen mittels des Fundamentes und der Bausteine konkretes Handwerkszeug sowie Anregungen, um die aufgezeigte Frage mit einem klaren NEIN beantworten zu können. Wir wollen Sie nicht weiter auf die Folter spannen und Ihnen aufzeigen, was sich hinter den Materialien verbirgt.

Mit dem Fundament und den Bausteinen können Sie Ihre pädagogische Praxis reflektieren und überprüfen, inwieweit Sie die Kinderrechte bereits in Ihrer Kita umsetzen und mit den Kindern thematisieren. Sie bekommen Anregungen, wie Sie mit Kindern dazu ins Gespräch und mit Ihren Kolleg:innen in den Austausch gehen können. Sie finden konkrete Qualitätsansprüche und -kriterien, anhand derer Sie Ihre pädagogische Praxis überprüfen können. Sie erfahren auch, wie die Bedürfnisse eines Kindes zu den Kinderrechten in Bezug stehen.

Nun fragen Sie sich sicherlich, wie Sie mit dem Ordner arbeiten sollen und was Sie mit dem Fundament und den Bausteinen anfangen können? Wie können diese Materialien helfen, Ihre Praxis zu reflektieren, Veränderungsbedarfe zu erkennen und daran zu arbeiten?

¹ Weitere Materialien und fachlichen Input zum kinderrechtsbasierten Arbeiten finden Sie im Baustein Kinderrechte.

AUFBAU DES PRAXISORDNERS



Zur besseren Orientierung finden Sie zu Beginn des Ordners ein **Inhaltsverzeichnis**. Gleich im Anschluss befindet sich das **Vorwort** der Geschäftsleitungen aller Berliner Kita-Eigenbetriebe, an das sich dieser **Wegweiser** anschließt. Er beschreibt Ihnen ausführlich, welche Materialien in diesem Praxisordner zur Verfügung stehen (werden) und wie Sie damit arbeiten können.

Darauf aufbauend folgt mit dem **Fundament Kinderrechte** das erste fachliche Material. Dies ermöglicht es Ihnen und Ihrem Kollegium, mit Hilfe vieler interaktiver Methoden und Materialien eine gemeinsame fachliche Basis zu kinderrechtsbasierter Pädagogik und der UN-Kinderrechtskonvention zu erarbeiten. Das Fundament Kinderrechte dient als wichtige **pädagogische Grundlage** für die Auseinandersetzung mit den weiteren Bausteinen. Wir empfehlen daher, dieses Fundament **immer an den Beginn der gemeinsamen Arbeit zu stellen**.

Daran anknüpfend finden Sie den ersten **Baustein**. Dieser beschäftigt sich mit der Schlüsselsituation **Mahlzeiten** und wurde exemplarisch bereits vollständig von der Steuergruppe Kinderrechte erarbeitet. Er besteht aus einem fachlichen Qualitätsstandard sowie aus themenspezifischen Methoden und Materialien. Zudem finden Sie digital ergänzende Empfehlungen für die weitere Nutzung wie Links, Podcasts, Apps, oder Printmedien. Diese können für Ihren individuellen Bedarf ausgewählt oder alternativ für die Bausteinbearbeitung im Kollegium genutzt werden.

Alle weiteren 15 Bausteine werden im Laufe eines umfassenden Beteiligungsprozesses mit allen 282 Kitas der Berliner Kita-Eigenbetriebe **erarbeitet und entwickelt**. Nach Fertigstellung der jeweiligen Bausteine können Sie diese unter dem jeweiligen Registerblatt mit Namen des Bausteins abheften und für Ihre fachliche Qualitätsentwicklung individuell und bedarfsgerecht nutzen.

Am Ende befindet sich zudem eine **allgemeine Methodensammlung**: Diese Materialien können Sie für jeden Baustein nutzen. Das Prinzip und die grundlegenden Methoden eines Bausteins nutzen Sie bei der Erarbeitung und Reflexion aller Bausteine. Ähnlich wie bei der internen Evaluation kennen Sie so die Methoden und werden immer geübter im Umgang damit. Darüber hinaus finden Sie Methoden, die die Bausteine ergänzen oder für unterschiedliche Veranstaltungen wie Elternabende, Teamfachtage oder Dienstberatungen genutzt werden können.

Der Praxisordner schließt ab mit einer **Danksagung** sowie dem **Impressum**.

AUFBAU DER BAUSTEINE

Im Folgenden möchten wir Ihnen die Struktur eines Bausteins exemplarisch erläutern. Alle Bausteine sind immer nach dem gleichen Prinzip aufgebaut und verfolgen eine konkrete Logik.



ALLTAGSSITUATION

Jeder Baustein beginnt mit einer Alltagssituation. In der Alltagssituation beschreiben wir ein Beispiel gut gelebter Praxis. In unseren Kitas mit tausenden Kindern und pädagogischen Fachkräften gibt es eine große Vielfalt, wie gute Qualität im Kitaalltag gelebt wird. Wir haben nicht das Ziel, pädagogische Arbeit zu uniformieren. Anhand eines Beispiels gut gelebter Praxis illustrieren wir, wie ein Qualitätsstandard kinderrechtsbasiert umgesetzt werden kann.

Möglicherweise denken Sie jetzt: Ja, schön und gut, ABER ... bei uns funktioniert das so nicht. Unsere Kita ist ganz anders. Unsere Kinder sind ganz anders. Wir sind ganz anders.

Es ist möglich, dass Sie in Ihrer Kita mit Ihren Rahmenbedingungen eine bestimmte Situation nicht Eins-zu-Eins umsetzen können. Das ist auch nicht unser Anliegen. Bitte behalten Sie im Hinterkopf: Die beschriebene Alltagssituation ist EIN Beispiel von unzähligen anderen und soll Ihnen eine Anregung geben, was alles möglich ist.

KINDERPERSPEKTIVE

Im Zuge kinderrechtsbasierter Pädagogik ist ein wichtiger Schritt, regelmäßig die Perspektive der Kinder wahrzunehmen, zu verstehen und in die pädagogische Arbeit einzubeziehen. Deshalb bilden wir an dieser Stelle verschiedene Kinderperspektiven aus unseren Kitas ab. Diese stellen exemplarisch dar, welche Gedanken Kinder in der jeweiligen Situation haben können. Es ist wichtig, den Kindern in unseren Kitas eine Stimme zu geben und deren Interessen und Bedürfnisse sichtbar zu machen. Die Kinderperspektive erheben wir im Rahmen der Erarbeitung der Bausteine in den Kitas. Wir gleichen das erhobene Material mit den Qualitätsbereichen und -dimensionen aus dem Projekt „Kinder als Akteure der Qualitätsentwicklung in KiTas“ der Bertelsmann-Stiftung ab.

Es kann sein, dass Sie nun meinen: Die Perspektiven, Bedürfnisse und Wünsche von Kindern sind aber ziemlich individuell, schwer zu erkennen und breit gefächert. Wie sollen wir die denn alle ständig erfragen?

Das ist gar nicht so schwer und braucht im Kita-Alltag nicht immer eine wissenschaftliche Erhebung: Sie selbst haben jeden Tag die Möglichkeit, mit Kindern darüber ins Gespräch zu gehen, was sie denken, sehen, riechen usw. Sie können jüngere Kinder oder Kinder, die (noch) nicht so gut sprechen können, genau beobachten und daraus Schlüsse auf deren Perspektive ziehen. Die Kinderrechte, die Gedanken und Bedürfnisse der Kinder sind für Sie in Ihrer pädagogischen Arbeit handlungsleitend.

BEZUG ZU DEN KINDERRECHTEN

Vielleicht denken Sie gerade: Klar, die Perspektive der Kinder ist natürlich wichtig. Was hat diese Schlüsselsituation denn jetzt konkret mit den Kinderrechten zu tun?

Darauf möchte dieser Abschnitt eine gut überschaubare Antwort geben. Wir sind der Überzeugung, dass wir uns alle besser an den Bedürfnissen und Interessen von Kindern orientieren können, wenn wir die Kinderrechte konsequent in den Mittelpunkt unserer Planungen und unseres Handelns stellen. Damit das gelingen kann, stellen wir in diesem Schritt den Bezug der jeweils relevanten Kinderrechte zu der vorhandenen Schlüsselsituation des Bausteins her. Dies gibt Ihnen die Möglichkeit, die entsprechenden Kinderrechte ganz konkret auf eine praxisnahe Situation zu beziehen.

KINDERRECHTE AUS KINDERPERSPEKTIVE

Kinderrechte aus der kindlichen Perspektive zu beschreiben, bricht das jeweilige Kinderrecht nochmal herunter und passt es auf die entsprechende Alltagssituation an. Die Formulierungen bieten Ihnen auch verschiedene Anregungen, wie Sie entwicklungsgerecht mit Kindern über deren Rechte sprechen können. Darüber hinaus können die Kinderrechte aus kindlicher Perspektive auch von Ihnen genutzt werden, um die Umsetzung dieser Rechte im Alltag bei Ihnen in der Kita zu reflektieren. Können Sie den Bezug zur Kinderperspektive zwei Abschnitte weiter oben herstellen?

„Wunderbar“, denken Sie nun hoffentlich, „so ist alles aus einem Guss und ermöglicht mir, meine eigene pädagogische Praxis kinderrechtsbasiert zu reflektieren.“

QUALITÄTSSTANDARD

Der Qualitätsstandard beschreibt aufbauend darauf die erwünschte Qualität in Bezug auf die alltagrelevante (Schlüssel-)Situation. Mit dem Qualitätsstandard machen wir Qualität messbar. Er unterstützt die Selbstkontrolle und Selbsteinschätzung der pädagogischen Fachkräfte und stärkt deren Handlungssicherheit.

„Das ist aber ganz schön allgemein gesprochen.“ Dieser Gedanke könnte Ihnen beim Lesen des Standards sicherlich schnell aufkommen.

Deshalb funktioniert ein Standard auch nur, wenn Sie ihn zusammen mit den Qualitätskriterien lesen, die direkt auf den Qualitätsstandard folgen.

QUALITÄTSKRITERIEN

Die Qualitätskriterien zeigen auf, woran Sie erkennen können, ob die gewünschte Qualität in Ihrer Kita umgesetzt wird. Sie unterstützen den Blick auf eine konsequente kinderrechtsbasierte Pädagogik und bieten die Gelegenheit, sich als Kollegium ein gemeinsames Verständnis davon zu erarbeiten. Sie können diese Qualitätskriterien nutzen, um im Einzelnen zu überlegen, was Sie in Ihrer Kita tun, um dieses Kriterium zu erfüllen.

„Ah“, mögen Sie gerade denken, „stimmt, bei uns können die Krippenkinder den ganzen Tag über Wasser oder Tee trinken. Auf dem sehr niedrigen und somit auch für die Jüngsten zu erreichenden Fensterbrett stehen kleine mit Wasser gefüllte Kannen und Gläser. Die Kinder können jederzeit darauf zugreifen.“

Toll! Das Qualitätskriterium „Jedem Kind stehen während des gesamten Aufenthaltes in der Kita ausreichend zuckerfreie Getränke (Tee und Wasser) zur Verfügung,“ erfüllen Sie bereits. Möglicherweise regt Sie dieses Kriterium an, darüber nachzudenken, was die guten Gründe dafür sind, dass Sie keinen Tee anbieten. Es mag wichtige Aspekte dafür geben. Oder vielleicht haben Sie mit Ihren Kolleg:innen einfach noch nicht darüber nachgedacht.

MÖGLICHE REFLEXIONSFRAGEN

Wie können Sie nun diese ganzen Kriterien reflektieren? Dazu geben wir Ihnen an letzter Stelle eine Auswahl an Fragen an die Hand. Hier finden Sie jeweils eine Frage zu jeder Ebene. Weitere haben wir für Sie in den Methoden und/oder der Materialsammlung zusammengetragen. Die Reflexionsfragen nehmen Sie in Ihre Teamsitzung, Ihren Teamfachtag, in Elternveranstaltungen oder Gespräche mit Kindern mit. Diese bieten reichlich Material für Gesprächsanlässe mit allen Beteiligten zu den Situationen im Alltag.

METHODEN UND MATERIALIEN

Ach herrje! Schon wieder Fragen ... das kennen wir doch schon.
Können wir diesen Prozess auch interessant gestalten?

Selbstverständlich! Wir haben für Sie Methoden entwickelt und gesammelt, wie Sie sich gemeinsam mit Ihren Kolleg:innen, den Kindern und Eltern reflektieren und weiterentwickeln können. Die Anleitungen und dazugehörigen Materialien sowie spannende Links zu weiteren Methoden oder fachlichen Hintergründen finden Sie im jeweiligen Baustein sowie in der allgemeinen Methodensammlung am Ende des Ordners.

Einige der benötigten Materialien für die Umsetzung der vorliegenden Methoden sind für Sie online hinterlegt. Diese Dokumente sind in den jeweiligen Methodenblättern entsprechend als „DIGITAL“ gekennzeichnet und stehen für Sie zum Download und Ausdrucken bereit. Den Zugang zu diesem digitalen Bereich erhalten Sie separat über Ihren jeweiligen Kita-Eigenbetrieb oder über die Fachschule Pro Inklusio.

Eine Nutzungsanleitung für alle Methoden und Materialien zu den Bausteinen finden Sie direkt im Anschluss an diesen Wegweiser.

Und wenn wir dann trotz allem noch Fragen haben?

Kein Problem. In jedem Eigenbetrieb und in der Fachschule gibt es Ansprechpersonen, die alle Fragen mit Ihnen klären. Diese erreichen Sie über die E-Mail-Adressen in der nachfolgenden Tabelle.



MAHLZEITEN

In dem folgenden Baustein ermutigen/bestärken wir Sie, das Thema „Essen und Trinken“ in den Fokus zu nehmen. Wenn es um kindorientierte Mahlzeiten geht, stehen die individuellen Bedürfnisse und Ressourcen der Kinder an erster Stelle. Essen (und Trinken) soll Spaß machen, ein Gefühl des Genusses vermitteln und als „Bildungsmoment“ dienen.

ALLTAGSSITUATION: MITTAGESSEN

Mia (4,1 Jahre) erzählt der pädagogischen Fachkraft Luca der Kita Sonnenberg im Morgenkreis freudestrahlend von ihrem erlebnisreichen Wochenende: „Luca, ich war am Wochenende auf einer Party und durfte im Stehen essen. Das war soooo toll. Und ich musste nicht mit Besteck essen. Ich will das jetzt immer so haben! So toll war das!“, Mihais (3,8 Jahre) Augen werden daraufhin größer und er stimmt Mia mit einem fröhlichen sowie aufregenden Kopfnicken zu. „Wie soll das nur umgesetzt werden, das artet bestimmt in einem großen Chaos aus“, denkt sich Luca verzweifelt. Luca bespricht sich mit Nala, einer Kollegin. Gemeinsam wollen sie das Experiment angehen. Heute wird es zum Mittagessen Bratwurst mit Kartoffeln und Gurkensalat geben. In der Mittagssituation dürfen sich die Kinder nun frei entscheiden, ob sie sitzen/stehen und mit/ohne Besteck essen möchten. „Das klappt ja erstaunlich gut“, flüstert Nala Luca zu, „hätte ich gar nicht erwartet“. „Nala, Nala! Ich möchte keine Wurst essen. Heute ist doch Freitag und da will ich kein Fleisch essen“, ruft Mihai empört. „Ich möchte nur Gurkensalat. Aber mit ganz, ganz, ganz viel Dill.“ Nala erwidert daraufhin: „Das ist kein Problem, Mihai. Du kannst gern raus in den Garten gehen – du weißt doch, wo du Dill findest. Hast du nicht auch geholfen, ihn anzupflanzen?“, Mihai ruft begeistert: „Ja! Ich geh ganz schnell“ und verlässt schnellen Schrittes den Raum.

KINDERPERSPEKTIVE



QUALITÄTSDIMENSION ¹	KINDERPERSPEKTIVE	BEISPIELE
Sich in Bezug auf die eigenen Rechte und Entscheidungen respektiert fühlen	Ich darf entscheiden, was und mit wem ich esse.	Ich setze mich zu meinen Freunden an den Tisch.
	Ich habe ein Recht auf eine Alternative.	Wenn mir das Essen nicht schmeckt, habe ich die Möglichkeit, etwas anderes zu essen.
	Ich darf entscheiden, womit ich esse. (Besteck, Hände, Stäbchen)	Ich will heute mit den Händen essen.
Ausnahmen von der Regel erfahren	Ich darf meine Essensposition selbst wählen (Stehen, Sitzen, Liegen, Picknick machen).	Wenn ich Lust habe im Stehen zu essen, kann ich mich mit meiner Mahlzeit an einen Stehtisch stellen.
Sich beteiligen und (mit-)entscheiden	Ich darf meine Essensvorlieben mitteilen und meine Wünsche werden berücksichtigt.	Lecker, heute gibt es Kartoffelbrei! Genau was ich mir im Gesprächskreis gewünscht hatte.
Sich mit Beschwerden gehört und berücksichtigt fühlen.	Meine Familienkultur wird beachtet.	Heute gibt's in unserer Kita wieder Essen ohne Fleisch, weil wir das zu Hause freitags auch immer so machen.
Sich in der Beziehung zu den Fachkräften sicher, wertgeschätzt, ermutigt und beschützt fühlen	Meine Erzieher:innen essen mit uns gemeinsam.	Heute habe ich beim Essen mit meiner Erzieherin erforscht, was alles in unserer Suppe drin ist.
Sich als Teil der Natur erleben, sie mit allen Sinnen erfahren und erkunden	Ich erlebe den Anbau, die Vielfalt und die Verarbeitung von Lebensmitteln.	Gestern haben wir in unserem Garten viele Kräuter angepflanzt.
Sich in der Kita auskennen	Ich kann selbst zum Gelingen beitragen und weiß, wo ich etwas finde.	Ich hole jetzt alleine Dill, den ich in mein Essen machen kann.

¹ Die Qualitätsdimensionen wurden in Kitas zum Baustein Mahlzeiten erhoben. Sie beziehen sich auf die Qualitätsbereiche und -dimensionen aus dem Projekt „Kinder als Akteure der Qualitätsentwicklung in Kitas“.

BEZUG ZU DEN KINDERRECHTEN

- Recht auf Gesundheit (Artikel 24)
- Recht auf Berücksichtigung der Meinungs- und Informationsfreiheit (Artikel 13)
- Berücksichtigung des Kindeswillens (Artikel 12)



KINDERRECHT AUS KINDERPERSPEKTIVE (IN BEZUG AUF DEN BAUSTEIN)

- Ich habe das Recht auf ausreichend Essen und Trinken.
- Ich habe das Recht zu wissen, was auf dem Speiseplan steht und wo ich diesen finde.
- Ich habe das Recht zu entscheiden, ob, wann, wie viel und was ich essen will.

QUALITÄTSSTANDARD

Alle Kinder in den Kitas unserer Eigenbetriebe können sich darauf verlassen, dass Mahlzeiten (größtmöglich) individuell, bedürfnisorientiert, selbst- und mitbestimmt gestaltet sind.

QUALITÄTSKRITERIEN

WIE

- Kinder haben die Möglichkeit, die Essenssituation als soziale Situation zu erleben (u. a. entspannte und angenehme Atmosphäre gemeinsam mit den Fachkräften, anregende Gespräche mit den Kindern).
- Kinder können im Rahmen von gemeinsamen Aushandlungsprozessen bei der Gestaltung der Essenssituation mitbestimmen.
- Kinder entscheiden gemeinsam, mit wem sie zusammen essen wollen.
- Jedes Kind entscheidet selbst, was es selbstständig tun möchte und ob oder durch wen es Unterstützung wünscht (u. a. sich selbst auf- und einfüllen, „füttern“).
- Jedes Kind entscheidet selbst, ob es mit Fingern oder bestimmtem Besteck essen möchte. Dafür steht eine Vielzahl an unterschiedlichem Besteck zur Verfügung.

WO

- Jedes Kind kann sein Essen in bedarfsgerechter Umgebung einnehmen. (Sauberes, helles, freundliches und ansprechendes Ambiente, vielfältiges Mobiliar in unterschiedlichen Höhen)
- Jedes Kind entscheidet selbst über den Ort und den Platz, an dem es sein Essen einnimmt. (z. B: Im Sitzen, im Stehen, auf dem Boden/Picknick, am Tisch)

WANN

- Jedes Kind entscheidet selbst, zu welchem Zeitpunkt es essen möchte. Es hat die Möglichkeit, die Einnahmen von Mahlzeiten zu unterbrechen und später fortzuführen.

WAS

- Jedes Kind kann selbstständig den Inhalt des Speiseplans erkunden. (Visualisierung)
- Jedes Kind hat die Möglichkeit, Zugang zum Speisenangebot zu erhalten.
- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und welche Speisen oder Lebensmittel es zu sich nehmen oder kosten möchte.
- Jedes Kind kann eine Alternative zum angebotenen Mittagessen nutzen.
- Jedes Kind wird bei besonderen Anforderungen an seine Ernährung von den Fachkräften unterstützt (Lebensmittelallergien, Unverträglichkeiten) und erhält angemessene Alternativen.

WIEVIEL

- Jedem Kind stehen während des gesamten Aufenthaltes in der Kita ausreichend zuckerfreie Getränke (Tee und Wasser) zur Verfügung.
- Jedes Kind entscheidet selbst, wann es aufhört zu essen oder zu trinken.

ERSTE REFLEXIONSFRAGEN

- **Biografischer Zugang:**
z.B. Wie habe ich in meiner Kindheit die Gestaltung der Mahlzeiten in Familie und Kita wahrgenommen?
- **Zugang über eigene Werte und Wertvorstellungen:**
z.B. Was bereitet mir Sorge, wenn Kinder den „Nachtisch“ vor dem eigentlichen Essen zu sich nehmen?
- **Professionelles Selbstverständnis:**
z.B. Welche Haltung sollte ich einnehmen, um Essenssituationen kinderrechtsbasiert zu gestalten?
- **Teamreflexion:**
z.B. Welche Regeln und Rituale bestimmen in unserer Einrichtung die unterschiedlichen Mahlzeiten und sind diese an den Bedürfnissen der Kinder orientiert?

FACHLICHE VERORTUNG: MAHLZEITEN

Sie haben einiges über Mahlzeiten in der Kita gelesen, sich die Bausteine angeschaut und stellen sich folglich wahrscheinlich die Frage, warum die erste Wahl ausgerechnet auf die Thematik der Mahlzeiten fiel. Warum sind sie so bedeutend? Was steckt dahinter? Des Weiteren wird davon ausgegangen, dass Essen Spaß machen, ein Gefühl des Genusses vermitteln, Kinderrechte berücksichtigen und als „quality-time“ dienen soll. Inwiefern?

Mehr dazu lesen Sie in folgendem Kapitel. Wir wünschen Ihnen viel Freude, neue Erkenntnisse und Aha-Erlebnisse. Vielleicht haben Sie nach dem Lesen Lust, sich ein paar Minuten zurückzuziehen und achtsam einen kleinen Snack zu genießen.

MAHLZEITEN IN DER KITA ALS BILDUNGS- UND LERNPROZESSE

Die erste Mahlzeit in der Kita umfasst das „individualisierte“ Frühstück. Die Kinder werden zu unterschiedlichen Zeiten in die Kita gebracht, manche haben bereits zu Hause gegessen, andere wiederum nicht. Ein „hungriges“ Warten auf den gemeinsamen Frühstücksbeginn hält die Kinder vom Explorieren ab. Es gilt: Hunger behindert Bildungsprozesse.

Das Frühstück bietet – im Gegensatz zum Mittagessen – viele Möglichkeiten, Kindern jeden Alters an der Nahrungszubereitung zu beteiligen und eröffnet damit ein umfangreiches Lernfeld. Kinder erleben bei der Nahrungsaufnahme mehr und mehr ihre Möglichkeiten der Autonomie. Diese zunehmende Selbsttätigkeit macht sie von Erwachsenen unabhängiger, stärkt ihr Selbstbewusstsein und eröffnet neue Lernfelder.

Beim Einschenken von Flüssigkeiten trainiert das Kind seine Auge-Hand-Koordination, ebenso wie seine Feinmotorik. Es erhält ein Gefühl für Gewicht und für die Menge unterschiedlicher Flüssigkeiten. Das Kind lernt, dass es zum Einschenken beide Hände benötigt, eine, um das Glas festzuhalten und eine, um die Kanne zu führen. Um zu trinken, muss das Kind Auge, Hand und Mund koordinieren und gleichzeitig die Trinkmenge so dosieren, dass es sich nicht verschluckt.

Beim Streichen von Brot oder Brötchen wird ebenfalls die Auge-Hand-Koordination gefördert. Das Führen des Messers erfordert ein großes Maß an feinmotorischen Fähigkeiten. Beide Hände müssen benutzt werden, um einerseits das Brot zu halten und andererseits die Butter aufzutragen. Das Kind muss ein Gefühl dafür entwickeln, welche Menge Butter es für eine Scheibe Brot benötigt. Anfangs sind die Mengen oft zu groß oder zu klein, Kinder lernen jedoch schnell, wenn man sie die Erfahrung machen lässt, die für sie geeignete Menge zu dosieren.

Die Möglichkeit, selbst auswählen zu können, eröffnet dem Kind die Chance, selbstständig Entscheidungen zu treffen, Mengen einzuschätzen, Vorlieben oder Abneigungen zu erleben, den Geschmacksinn weiterzuentwickeln, eigenständig Besteckauswahl zu treffen und deren Handhabung zu erlernen, das eigene Sättigungsgefühl zu spüren und einschätzen zu lernen. Füllt die pädagogische Fachkraft den Teller auf, löst das oftmals einen Machtkampf ums Essen aus. Das Kind fühlt sich in seiner Freiwilligkeit und Autonomie beschnitten, die pädagogische Fachkraft hingegen erwartet, dass die Regel eingehalten

wird und das Kind gehorsam ist. Demnach geht das eigentliche Ziel verloren. Laut Kröller (2009) gehört es zur Entwicklung des Kindes, dass in bestimmten Phasen unbekannte Speisen abgelehnt werden („Neuphobie“). Diese Phasen enden wieder und aufseiten der Kinder kann eine – wie zuvor auch – Neugierde festgestellt werden. Eine Phase extremer Nahrungsspezialisierung (...) (geht) umso schneller vorbei, je gelassener die Erwachsenen bleiben und je weniger sie sich abschrecken lassen, weiterhin abwechslungsreich zu kochen“ (Haug-Schnabel & Bensel 2008, 42).



Kinder sollten demnach ihr Getränk selbst auswählen, sie lernen dieses in ein Glas oder einen Becher zu gießen und dann zu trinken, ihr Brot selbstständig mit Butter zu bestreichen, sich den entsprechenden Belag auszuwählen, ein Ei abzupellen oder sich Müsli in eine Schüssel zu füllen und Milch dazu zu gießen. Falls es zum Frühstück Rohkost wie Gurken, Tomaten oder Paprika gibt, können ältere Kinder beim Schneiden und Schälen beteiligt werden. Selbstverständlich bekommen die Kinder nach Beendigung ihres Frühstücks die Möglichkeit, ihr Geschirr selbst abzuräumen und möglichst auf einen Teewagen oder in gekennzeichnete Behälter zu stellen.

Alle Kinder entscheiden de facto eigenständig, was und wie viel sie essen und trinken wollen und wie viel Zeit sie dafür benötigen. Kinder sollten aufstehen dürfen, wenn sie keinen Hunger mehr haben und spielen. Generell gilt: Gesunde Kinder können ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst regeln. Das Mittagessen als pädagogische Situation im Tagesablauf bietet im Vergleich zum Frühstück noch einige zusätzliche Lernaspekte für Kinder. Kinder sollten sich anhand von Ritualen oder wiederkehrenden Begebenheiten auf die Essenssituation einstellen können. Es bietet sich an, die Kinder altersentsprechend an allen das Mittagessen betreffenden Vorbereitungen zu beteiligen. Beim Tischdecken können Kinder bereits erste mathematische und physikalische Grunderfahrungen machen.

Der Beginn der gemeinsamen Essenssituation kann mit einem Ritual eingeleitet werden, welches Kindern signalisiert, dass sie sich an den Tisch setzen können und die Mahlzeit gleich beginnt. Kinder sollten nicht in „Warteposition“ lange vor dem Essen am Tisch sitzen müssen, sondern möglichst erst unmittelbar vor Beginn der Mahlzeit.

Wichtig beim selbstständigen Nehmen von Speisen ist die Möglichkeit des eigenständigen Handelns. Kinder werden durch dieses Tun in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. Durch die freiwillige Handhabung des eigenen Bestecks und des Vorlege-Bestecks erhalten Kinder die Möglichkeit, ihre Feinmotorik weiterzuentwickeln. Sie lernen die Menge des eigenen Essens einzuschätzen, sie machen physikalische Erfahrungen durch das unterschiedliche Gewicht von Speisen (Kartoffelbrei ist schwerer als Erben, Soße ist flüssig etc.). Es muss angemerkt werden, dass Essen mit den Händen grundsätzlich erlaubt ist (v. a. im U3-Bereich. Allerdings probieren auch ältere Kinder diese Möglichkeit phasenweise wieder aus.

Dies sollte nicht reglementiert werden, da Kinder danach von sich aus wieder zum Besteck greifen). Kinder fühlen die Beschaffenheit der Lebensmittel, sie „begreifen“ sie. Kinder sollten Nahrung mit allen Sinnen genießen können, der Gaumen, die Zunge und die Nase sind die wichtigsten Sinne für die Wahrnehmung von Aromen.

Eine weitere wichtige Erfahrung beim selbstständigen Auffüllen ist die soziale Komponente. Kinder lernen, dass sie nicht den gesamten Inhalt der Schüssel auf den eigenen Teller füllen können, sondern nur so viel nehmen, dass für die anderen Kinder etwas übrigbleibt. Sie lernen zu teilen. Regeln des Zusammenlebens werden geübt. Diese Regeln schränken zwar die persönliche Freiheit der Kinder mitunter ein, garantieren aber auf der anderen Seite einen übersichtlichen Ablauf und beruhigen die Mahlzeit.

„Missgeschicke“ wie das Umfallen des eigenen Glases, Kleckern oder das Herunterfallen von Reis, Nudeln etc. sollten nicht verhindert werden, weil deren Beseitigung Arbeit macht und Zeit kostet, sondern dies als wichtige Lernmöglichkeit für Kinder zu sehen. Je mehr eigene Erfahrungen Kinder während einer Essenssituation machen können, desto selbstständiger und selbstbewusster werden sie und desto mehr eigenen Handlungsspielraum erhält die pädagogische Fachkraft. Sie kann sich dann intensiver den Kindern widmen, die noch mehr Unterstützung benötigen.

Kinder essen in ihrem eigenen Tempo, einige schneller, andere langsamer. Dies muss respektiert werden. Kein Kind sollte mit Blick auf die Uhr gedrängt werden. Es muss so viel Zeit eingeplant sein, dass alle Kinder zu ihrem Recht kommen.

Zu einer kompletten Mittagsmahlzeit gehört in der Regel auch der Nachtisch. Grundsätzlich gilt, dass alle Kinder einen Nachtisch bekommen, egal ob oder wie viel sie von der Hauptmahlzeit genommen haben. Nachtisch sollte niemals als Druckmittel oder Belohnung eingesetzt werden.

Verwendete Literatur:

Gartinger, S./ Janssen, R. (Hrsg.) (2020): *Erzieherinnen + Erzieher. Sozialpädagogische Bildungsarbeit professionell gestalten*. Band 2. Zweite Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag GmbH

Haug-Schnabel, G./ Bensele, J. (2008): *Es geht um viel mehr als nur ums Sattwerden. Diesmal im Blick: Der Start für ein gesundes Essverhalten*. In: *Kindergarten heute. Mein Beruf, meine Praxis, meine Perspektive*. Herder Verlag (Hrsg.). Heft 9. S.41-43. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag

Hoch, V. (2015): *Die kindorientierte Gestaltung von Essenssituationen*. Alice Salomon Hochschule/ FRÖBEL-Gruppe/ Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.). KiTa Fachtexte: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Hoch_Essenssituationen_2015_01.pdf [12.08.2024]

Kleemiss, H. (2011): *Rhythmus, Konstanz, Rituale und ihre Bedeutung für die pädagogische Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren*. Alice Salomon Hochschule/ FRÖBEL-Gruppe/ Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.). KiTa Fachtexte: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/FT_kleemiss11_rhythmus_2011.pdf [12.08.2024]

Kröller, K. (2009): *Mütterliche Steuerung in der Essenssituation*. Dissertation Universität Potsdam. Potsdam: Publikationsserver der Universität Potsdam. https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/3252/file/kroeller_diss.pdf [Zugriff 12.08.2024]

Lübke, T./ Vagedes, B. (2013): *Kein Tag wie der andere. Der Tagesablauf in der Kita*. Inga Bodenburg, Inga/ Wehrmann/Ilse (Hrsg.). Berlin: Cornelsen Verlag.

Viemickel, S./ Völkel P. (Hrsg.) (2009): *Fühlen, bewegen, sprechen und lernen. Meilensteine in der Entwicklung bei Kleinstkindern*. 1. Auflage. Troisdorf: Bildungsv Verlag EINS GmbH.

KONTAKT- DATEN

SPRECHEN SIE UNS AN!

Magdalena Besteck

magdalena.besteck@skm-consultants.de

+49 170 301 800 9

SKM Consultants GmbH

Dorotheenstraße 37

10117 Berlin

www.skm-consultants.de